

# Gnadenthaler Impulse

Brief an die  
Freunde der  
Jesus-Bruderschaft

Frühjahr 2026



**Alles neu!**



## Liebe Freundinnen und Freunde,

Jesus Christus spricht: „Ich bin gekommen, um ihnen das wahre Leben zu bringen – das Leben in seiner ganzen Fülle.“ (Joh. 10,10) Mit diesem Vers war der Tag meiner Aufnahme in das Noviziat der Jesus-Bruderschaft am 13. September 2025 überschrieben. Ich hatte ihn ausgewählt, weil ich hier in Gnadenthal genau das erfahren habe: Gott schenkt uns das Leben in seiner ganzen Fülle – durch die herzliche Gastfreundschaft der Brüder beim Kloster auf Zeit im Sommer 2018, durch heilsame Gottesbegegnungen im Haus der Stille, in der wunderbaren Schöpfung ringsum, durch den überfließenden Kelch bei der Sonntagsbegrüßung, bei der täglichen Feier des Abendmahls ...

Die Fülle, die Jesus uns bringt, ist für alle da – auch für Singles. Oft hatte ich in den Jahren zuvor, gerade auch in christlichen Kreisen, das Bild vermittelt bekommen, als Unverheirateter kein vollständiger Christenmensch zu sein, dem die „bessere Hälfte“ noch fehle. Nein. Jesus äußert sich in Matthäus 19 sehr deutlich zu dieser Frage. Hier in Gnadenthal lernte ich eine Gemeinschaft kennen, die das biblische Bild von Gemeinde als Gemeinschaft von Unverheirateten, Verheirateten und Verwitweten, von Paaren mit oder ohne Kinder und Jugendlichen gleichwertig und in wunderbarer Weise lebt. Zum besseren Kennenlernen boten mir die Brüder ein Postulat an, die Vorstufe des Noviziats. So wuchs in mir die Berufung, Bruder zu werden – und dafür mein Leben in Marburg aufzugeben. Dort, in dieser quirligen Universitätsstadt, hatte ich seit 2007 die Öffentlichkeitsarbeit der SMD geleitet und war

vielfältig ehrenamtlich engagiert – getragen von einem Beziehungsnetz aus Freundschaften und guter Nachbarschaft. Das alles aufzugeben ging nur, weil ich hinter der Anfrage der Brüder immer mehr das Rufen Jesu hörte.

Im November kam der Umzugswagen und ich zog aus der schönen Altstadt-Villa (drei Zimmer) ins Brüderhaus (ein Zimmer). Seitdem darf ich auch hier in Gnadenthal in der Öffentlichkeitsarbeit meine berufliche Expertise einbringen. Wie bereits bei der SMD kommen damit Beruf und Berufung zusammen – für mich ein besonderes Geschenk! Vor meiner Zeit bei der SMD studierte ich in Gießen und Bristol (GB) Journalistik, Geschichte und Theologie und war während des Studiums freier Mitarbeiter bei einer Tageszeitung und dem ERF in Wetzlar.

Zu meinen neuen Aufgaben gehört die redaktionelle Verantwortung der Gnadenthaler Impulse. „Alles neu“ heißt das Thema dieser Ausgabe – und das gilt tatsächlich für einiges, was die Jesus-Bruderschaft zurzeit bewegt: die neue Leitungsstruktur (S. 6), Veränderungen in Latrun (S. 8) oder die rein ehrenamtliche Neuaufstellung unsere Buchhandlung (S. 20). Ich wünsche eine pulsierende Lektüre.

*Br. Christian Enders*

Br. Christian Enders, Redaktion

### Neugestaltung der Gnadenthaler Impulse

„Alles neu“ – das soll auch für die Gnadenthaler Impulse gelten. Dafür benötigen wir Ihre und eure Rückmeldung! Was interessiert Sie/euch an Gnadenthal? Was fehlt bisher, worüber sollten wir mehr berichten? Ist das Format ansprechend? Das und mehr möchten wir gerne

wissen. In drei bis vier Minuten ist die Umfrage ausgefüllt – und hilft uns enorm weiter. Herzlichen Dank fürs Mitmachen! Einfach QR-Code scannen oder hier ausfüllen:



[www.kloster-gnadenthal.de/umfrage](http://www.kloster-gnadenthal.de/umfrage)



Stamm eines verbrannten Olivenbaums in Latrun: Das Neue wächst aus dem Alten hervor.

## „Siehe, ich mache alles neu!“

Gedanken zur Jahreslosung 2026

„Alles neu“ – Kann nicht mal etwas bleiben, wie es ist? Diese Frage klingt zunächst wie ein leiser Widerstand gegen Veränderung. Denn so sehr wir uns nach Neuem sehnen, so sehr hängen wir doch an dem, was vertraut ist. Wir kennen die Welt, wie sie ist – mit ihren Brüchen, ihren Routinen, ihren Sicherheiten und Enttäuschungen. „Alles neu“ klingt nach radikalem Umbruch, nach dem Verlust dessen, woran wir uns gewöhnt haben. Muss wirklich alles anders werden? Darf nicht wenigstens etwas bleiben?

Die Jahreslosung 2026 stammt aus einem großen Hoffnungstext der Bibel. In Offenbarung 21 wird ein neuer Himmel und eine neue Erde beschrieben. Gott selbst spricht: „*Siehe, ich mache alles neu!*“ Dieser Satz steht nicht am Anfang einer Geschichte, sondern am Ende. Er ist kein Aufruf zur Selbstoptimierung und kein Versprechen, dass wir mit genug Anstrengung ein besseres Leben basteln können. Er ist Gottes Antwort auf eine Welt, die müde geworden ist vom Leiden. In den Versen davor heißt es: „*Er*

*wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*“

„Alles neu“ bedeutet hier nicht: Alles wird austauschbar, glatt und fremd. Es bedeutet: Alles, was zerbrochen ist, wird heil. Alles, was verletzt ist, wird verwandelt. Gott schafft keine neue Welt, indem er die alte wegwirft, sondern indem er sie durchdringt und erneuert. Das Neue wächst aus dem Alten hervor, so wie ein Same im Boden verschwindet, um als Pflanze wiederzukommen. Das, was wir kennen, geht nicht verloren – es wird gerettet. Gerade deshalb ist diese Verheißung tröstlich. Denn sie nimmt ernst, dass unsere Welt nicht so ist, wie sie sein sollte. Menschen leiden unter Krankheit, Krieg, Einsamkeit und Angst. Auch in unserem eigenen Leben gibt es Risse: unerfüllte Träume, Schuld, Abschiede. „Alles neu“ heißt nicht, dass diese Erfahrungen ungeschehen gemacht werden. Es heißt, dass sie nicht das letzte Wort behalten. Gott selbst tritt in diese Wirklichkeit hinein und sagt: Das Ende gehört nicht dem Leid, sondern dem Leben.

In der Offenbarung des Johannes ist Gott nicht fern. Er wohnt bei den Menschen. Der Himmel ist kein entfernter Ort, sondern eine neue Nähe. Gott selbst trocknet die Tränen. Das Neue beginnt dort, wo Beziehungen heil werden: Zwischen Gott und Mensch, zwischen Mensch und Mensch, zwischen Mensch und Welt. Erneuerung ist hier kein technischer Fortschritt, sondern Wiederherstellung der Gemeinschaft.

So darf die Frage am Anfang stehenbleiben: Muss wirklich alles neu werden? Die biblische Antwort lautet: Ja – aber nicht gegen uns, sondern für uns. Nicht als kalter Schnitt, sondern als liebevolle Verwandlung. Was gut ist, wird nicht ausgelöscht, sondern vollendet. Was schmerzt, wird nicht verdrängt, sondern geheilt. „*Siehe, ich mache alles neu!*“ ist kein Drohwort an das Vertraute, sondern ein Versprechen an das Verletzte. Es sagt: Du musst nicht für immer so bleiben, wie du jetzt bist. Und die Welt auch nicht.

Christian Hundt ist evangelischer Pfarrer  
und Mitglied der Familiengemeinschaft.



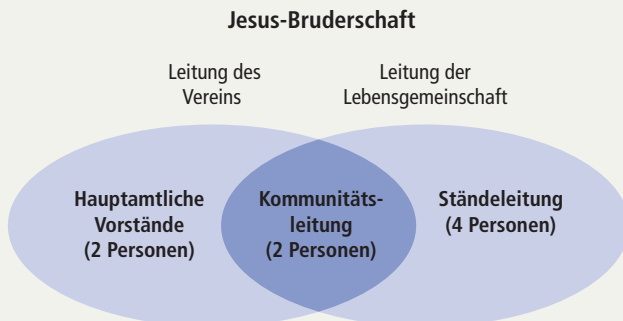
Der neue Vorstand: Bernhard Kießig, Christina Schlösser und Thomas Drumm.

## Neue Leitungsstruktur

Kommunitätsleitung fungiert jetzt als Bindeglied zwischen Lebensgemeinschaft und Verein

Seit Herbst 2025 hat die Jesus-Bruderschaft eine neue Leitungsstruktur. Die Zielsetzung dafür war, die beiden Kreise der Lebensgemeinschaft und des Vereins – gewissermaßen zwei Seiten einer Medaille – zukünftig besser miteinander zu verflechten.

Bislang stimmten sich die beiden Kreise bei eher informellen Treffen des Vorstandes mit der Ständeleitung ab – die Entscheidungskompetenz und -verantwortung lagen formal aber ausschließlich beim Vorstand. Mit dem neu geschaffenen Amt der „Kommunitätsleitung“ überschneiden sich nun die beiden Leitungen.



Als Kommunitätsleitung wurden im September 2025 **Christina Schlösser** und **Bernhard Kießig** aus der Familiengemeinschaft gewählt. Sie sind nun Mitglieder im Vereinsvorstand und in der Leitung der Lebensgemeinschaft. Für die Kommunität sind sie in erster Linie zuständig für die Aktivitäten, die nach außen gerichtet sind („Sendung“). Die Ständeleitung kümmert sich vorrangig um die Aktivitäten, die nach innen gerichtet sind und sich auf das Miteinander in der Lebensgemeinschaft beziehen („Sammlung“). Mit der Berufung von **Thomas Drumm** als hauptamtlichen theologischen Vorstand und Vorstandsvorsitzenden gibt es seit September also einen ganz neu zusammengesetzten Vorstand. Vervollständigt wird dieser zum 1. April durch den neu berufenen kaufmännischen Vorstand **Jens Heuser**. Die Impulse-Redaktion hat die drei Vorstandsmitglieder um eine kurze Vorstellung gebeten, die Vorstellung von Jens Heuser folgt im nächsten Heft.

**Thomas Drumm:** Mit meiner Frau Julia wohne ich „auf der Goss“, dem Wohnhof der Jesus-Bruderschaft in Bad Camberg. Fast zwanzig Jahre war ich Gemeindepfarrer in der Pfälzischen Landeskirche, dann zehn Jahre Leiter der Akademiker-SMD, einem Netzwerk von Christen in der akademischen Berufswelt. Mit der Berufung zur Jesus-Bruderschaft kamen verschiedene Stränge meiner/unserer Biografie zusammen: Jesus als Mitte bei gleichzeitiger ökumenischer Weite, Freude an „schöner“ Liturgie und Lobpreis, Stille vor Gott als Quelle der Kraft und Inspiration, gerne Gäste einladen, die Freude, das Leben zu feiern, und die besondere Verbundenheit mit Israel, dem ersterwählten Bundesvolk Gottes.

**Christina Schlösser:** Gemeinsam mit meinem Mann Simeon und unseren drei Kindern gehöre ich zur Familiengemeinschaft der Jesus-Bruderschaft. Mit vier Generationen leben wir „auf der Goss“ in Bad Camberg – an einer Nahtstelle zwischen klösterlicher Sammlung und dem Leben „mitten in der Welt“. Das tägliche Üben eines versöhnten Lebens in der Vielfalt erfahren wir als Weg, der uns herausfordert und zugleich reich beschenkt. Als Referentin für Kommunikation und Veranstaltungsmanagement arbeite ich im Bistum Limburg in der Katholischen Hochschulgemeinde Frankfurt.

**Bernhard Kiebig:** Ich bin Pfarrerskind und stamme aus einer Großfamilie, gemeinschaftliches Leben wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. So war für mich und meine Frau Maria das Leben in Gemeinschaft, Lehre, Brotbrechen und Gebet (Apg 2,42) der Anziehungspunkt, der uns vor sechs Jahren bewogen hat, aus Frankfurt nach Gnadenthal zu ziehen, wo wir mit unseren drei Kindern leben. Hauptberuflich bin ich weiterhin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt tätig. In unserer Zeit, in der es oft so laut zugeht, ist es gut, einen Ort der Stille und des Hörens zu pflegen – des Hörens auf Gott und auf meine Nächsten. Diesen Ort möchte ich bewahren und mit anderen teilen.

## Jesus-Bruderschaft Schweiz

Ein dankbarer Rückblick auf 53 Jahre



Brüder der ehemaligen Kommunität Dübendorf.

**Die 1960er und 70er Jahre waren Jahre des Aufbruchs. Nicht nur in Politik und Gesellschaft, sondern auch in der Kirche. Junge Menschen waren begeistert von neuen Gebetsformen, vom Reden und Handeln des Heiligen Geistes und vom Gedanken, unter seiner Führung ganz Nachfolge Jesu Christi zu leben. Es entstanden neue Gemeinschaften, Gruppen und Kreise. Mehr und mehr suchten Verantwortliche über Landes- und Konfessionsgrenzen hinweg, Einheit zu leben, so wie es Jesus in Johannes 17 vom Vater im Himmel erbeten hatte.**

Die Brüder und Schwestern der Jesus-Bruderschaft lebten damals in Ludwigshafen am Rhein. Nach ersten Kontakten in die Schweiz kam die Anfrage, ob die Jesus-Bruderschaft Geschwister in die Schweiz entsenden könnte. In den Jahren 1968/69 zogen drei Schwestern nach Bern und drei Brüder

nach Dübendorf bei Zürich. Sie lebten ihren Glauben im Alltag, „ora et labora“. Sie verstanden ihr Leben als Dienst für Gott und für Menschen. Das umfasste auch Mitarbeit in Gemeinden und eigene Angebote wie Stille Wochenenden.

Als juristisches Gefäss gründeten sie 1972 den Verein „Jesus-Bruderschaft Schweiz“. Der Verein war als gemeinnützig anerkannt, was die Zuwendung von Spenden erleichterte und die Befreiung von Steuern bedeutete. Wer machte da alles mit? Vor kurzem hielt ich eine noch von Ruedi Schüpbach erstellte Mitgliederliste von 2009 in der Hand. Wie freute ich mich, die Namen zu lesen! Nicht nur die Namen unserer JB-Geschwister, sondern auch die Namen von treuen Freunden aus der Schweiz. Mir wurde bewusst, wie diese Freunde Nachfolge Jesu Christi lebten, sich mit Kraft für das Reich Gottes einsetzten und so ihre Spuren hinterliessen. Ich war durch und durch dankbar. Dankbar wurde ich auch für die vielen Spender, die mit ihren Gaben, persönlicher Mithilfe und Gebet das Engagement der Bruderschaft in Gnadenthal, Volkenroda, Latrun und Makak unterstützen. Aufgrund rechtlicher Vorgaben in der Schweiz verlor der Verein 2019 die Berechtigung Spendenbestätigungen auszustellen. Das war ein gravierender Einschnitt, der schliesslich zur Auflösung des Vereins führte – das geschah auf den Tag genau 53 Jahre nach Gründung am 30. September 2025.

Wenn ich zurückblicke, bin ich sehr dankbar. Ein Freund, dem ich einen persönlichen Gruss geschickt hatte, schrieb mir zurück: „Die Jesus-Bruderschaft und alle damit verbundenen Freundschaften und Begegnungen waren und sind auch für mich wegweisend und wertvoll. Das Anliegen, Orte der Hoffnung zu schaffen und Jesusbrüder zu sein, hat uns verbunden und wird es auch weiterhin tun. Ich hoffe, dass trotz der Vereinsauflösung unsere Freundschaften und die Kontakte bleiben.“

Herzlichen Dank an alle, die von Herzen „Jesus-Brüder“ und „Jesus-Schwestern“ sind und dies in ihrem Alltag leben.

[Br. Andreas Walter Müller ist Schweizer und lebt in Gnadenthal. Seinen Text drucken wir in der schweizerischen Schreibweise ab.](#)

# Innehalten in Latrun

Nach dem Feuer stehen für die Außenkommunität in Israel Veränderungen an



Blick von der Kommunität Latrun zur Ruine der Kreuzfahrerbürg. Hier war alles verbrannt, jetzt blüht es wieder auf.

**Im vergangenen Frühjahr wütete ein verheerendes Feuer auf dem Gelände unserer Außenkommunität in Latrun/Israel. Als Jesus-Bruderschaft drängte sich uns die Frage auf, ob Gott uns damit etwas sagen wollte, und wenn ja, was. Wie in der letzten Impulse-Ausgabe berichtet, hat uns diese Zäsur in einen längeren Gebetsprozess geführt, der nun abgeschlossen ist. Br. Franziskus berichtet:**

Im Herbst waren alle Geschwister knapp vier Wochen lang aufgerufen, einzeln und in kleinen Gruppen zu beten und zu hören, was Gott wohl mit Latrun vorhaben könnte. Die spannende Frage war, ob es am Ende eine Übereinstimmung gibt, oder ob die Eindrücke der Geschwister diametral auseinander liegen. Ende November trafen wir uns als gesamte Lebensgemeinschaft zu einem Konventtag, um unsere Erkenntnisse zusammenzutragen. Die Geschwister

aus Latrun waren per Zoom zugeschaltet. Kurz gesagt: Fast alle hatten den Eindruck, dass unsere Berufung in Israel noch nicht zu Ende ist – aber auch, dass es nicht weitergehen kann wie bisher. Insgesamt herrschte die Meinung vor, dass ein Innehalten geboten sei. Danach soll entschieden werden, wie es weitergeht. Also nicht sofort alles wieder aufbauen, sondern eine Art „Sabbatjahr“ einlegen, eine Zeit des Betens und Hörens. Das bedeutet konkret: ein reduziertes Team und ein reduziertes Programm. Da das Chalet und der Sanitärtrakt des Türkenturms abgebrannt sind, können wir zurzeit keine größeren Gruppen aufnehmen. Einzel- und Tagesgäste, die Stille und Seelsorge suchen, sind aber weiterhin willkommen. So war kürzlich eine Frau bei uns, deren Sohn im Gaza-Krieg gefallen ist und die ihr Erleben in der Stille verarbeiten wollte.

## Dank an Br. Siegfried

Im Team vor Ort hat es erste Veränderungen gegeben. Die größte ist sicherlich, dass Br. Siegfried gebeten wurde, die Verantwortung nach über 20 Jahren abzugeben und einige Zeit in Gnadenthal zu verbringen. Die Jesus-Bruderschaft ist ihm für seinen langjährigen und unermüdlichen Einsatz zu großem Dank verpflichtet. Für viele unserer Freunde und Gäste in Israel war Br. Siegfried das „Gesicht“ von Latrun. Für die nun anstehende Auszeit wünschen wir ihm Gottes Segen.

In Latrun habe nun ich vorübergehend die Verantwortung übernommen. Immer wieder kommen auch Geschwister aus Gnadenthal oder Freunde für einige Zeit und unterstützen uns. Als verkleinerte Hausmannschaft, zu der neben uns drei Brüdern auch zwei Schwestern der Christusträger gehören, wollen wir Präsenz leben und beten mit der Frage, wie Gott weiterführt. Wird Gott innerhalb der Jesus-Bruderschaft Personen bereitmachen, die das Team in Latrun verstärken? Oder zeigt uns Gott eine andere Gemeinschaft, die mit uns gemeinsam den Ort beleben und führen kann? Das sind Fragen, die wir vor Gott bewegen. Eine spannende Zeit steht vor uns. Vielen Dank, wenn Sie diesen Prozess im Gebet mittragen.

Br. Franziskus Joest



## Was uns bewegt

### Dank und Bitte aus dem Vorstand

Liebe Freundinnen und Freunde, bereits zum dritten Mal haben wir am zweiten Adventssamstag zum Mitmach-Advent in Gnadenthal eingeladen. Mittlerweile hat es sich in der Region herumgesprochen: Der **Mitmach-Advent** lohnt einen Ausflug besonders für Familien mit kleinen Kindern und unterscheidet sich von den üblichen Adventsmärkten. Nicht Essen, Trinken und Konsum stehen im Mittelpunkt, sondern das gemeinsame Erleben, Basteln und Einstimmen auf Weihnachten in schöner Kulisse. Neben vielen kreativen und Erlebnisangeboten rund um den Dorfplatz und den Schafstall wurden auch die Vorlesestunden in der Galerie, das Weihnachtsliedersingen in der Kirche und die gemeinsame Abschlussandacht gerne angenommen. Und natürlich ist keiner hungrig nach Hause gegangen.

Dieses Jahr blicken wir auf **40 Jahre Kinder- und Jugendarbeit im Nehemia-Hof**. Das wollen wir am Tag der Begegnung am 1. Mai feiern. Gott sei Dank – wir sind reich beschenkt:

**So viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden und werden durch die Freizeiten und Angebote im Nehemia-Hof gesegnet, viele haben Schritte im Glauben getan – manche zum ersten Mal.** Getragen wird die umfangreiche Arbeit (Kinder- und Jugendfreizeiten, Konfi-Wochenenden, Umweltbildungsangebote für Schulklassen, Kidsfarm u. a.) von einem kleinen Team von Hauptamtlichen und einem großen Team von Ehrenamtlichen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Damit diese wichtige Arbeit weiterhin getan werden kann, wollen wir nach vorne blicken und mehr investieren. Junge Leute übernehmen auf dem Nehemia-Hof Verantwortung und sammeln erste Erfahrungen im Leiten von Gruppen und im Sprechen über den Glauben. Dazu müssen sie kompetent begleitet und geschult werden. Immer weniger bringen das nötige Wissen und die Erfahrung aus der gemeindlichen Jugendarbeit mit. Darum würden wir gerne die Stelle für die Begleitung und Schulung Ehrenamtlicher aufstocken. **Helpen würden uns verlässliche Zusagen in Form von Dauerspenden, um mittelfristig eine weitere halbe Stelle zu finanzieren.**

Dank großzügiger Spenden konnte der Dielenboden des Balkons im Nehemia-Hof (das Weihnachtsspendenprojekt) in der Winterpause erneuert werden. Die neue Saison kann beginnen! Allerdings machen Bestimmungen für Hygiene und beim Brandschutz weitere **Umbaumaßnahmen** erforderlich. Um den Nehemia-Hof auch künftig betreiben zu können, muss z. B. die Küche umgebaut werden. Das wollen wir angehen, sobald wir die nötigen finanziellen Mittel dafür haben. **Danke, wenn Sie uns auch hierbei unterstützen.** Wir wollen in Gnadenthal auch weiter alles dafür tun, dass Menschen sich hier willkommen fühlen und Gott begegnen können.

Wir sind von Herzen dankbar für die vielen Freundinnen und Freunde, die uns dabei begleiten und unterstützen. Gott segne Sie und euch dafür.

Pfr. Thomas Drumm,  
Vorstandsvorsitzender



Christian und Sabine Ulandowski waren die ersten Hauseltern im Nehemia-Hof.

## Von der Wiege bis zur Bahre: Nehemia-Seminare!

### 40 Jahre Nehemia-Hof – Teil 1: Anfänge bis 1994

**Familienbegegnungsstätte, Jugendgästehaus, Freizeithaus ... der Nehemia-Hof wird mit verschiedenen Begriffen belegt. Seit 1986 ist der ehemalige Bauernhof ein Treffpunkt für junge Menschen. Im Rahmen des Tages der Begegnung am 1. Mai wollen wir das feiern. Doch wo liegen die Anfänge dieser Arbeit und wie kam der Nehemia-Hof zu seinem Namen? Die Impulse-Redaktion hat den ersten Hausvater um einen Bericht gebeten:**

Wir gehen zurück ins Jahr 1984. Damals lebten vier Bruderschafts-Familien in Gnadenthal. Die Brüder und Schwestern führten durch die Angebote im Haus der Stille oder waren in den damaligen Außenkommunitäten engagiert. Die Familienkommunität hatte ihr Zentrum im benachbarten Bad Camberg. Als im Winter 1984 das Wohnhaus eines ehemaligen Bauernhofs abbrannte, war die Brandruine günstig zu erwerben. Die Jesus-Bruderschaft erkannte die Chance und handelte mutig: Die Idee der Familienkommunität war es, ein Gästehaus mit Mehrbettzimmern zu errichten und dabei die große ehemalige Scheune mit Stall einzubeziehen. Hier sollten Seminare für die Ehe- und Familienarbeit angeboten werden – denn das Haus der Stille mit seinen Einzelzimmern war dafür eher ungeeignet.

In jener Zeit beschäftigte die Bruderschaft das biblische Buch Nehemia. Der Pionier ist für den Wiederaufbau der Jerusalemer Stadtmauer nach dem Exil bekannt. So wurden Sätze aus Nehemia 2 zum Programm für die folgenden Jahre: „Auf, lasst uns bauen! Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen; denn wir, seine Knechte, haben uns aufgemacht und bauen wieder auf.“ (Neh 2,18.20) Schnell stand fest, die neue Jugend- und Familienbegegnungsstätte sollte „Nehemia-Hof“ heißen. Einige Schwestern und Brüder zogen auf die Baustelle und organisierten Nehemia-Bauwochen, bei denen sich viele Helferinnen und Helfer tatkräftig engagierten. Um den Nehemia-Hof auch innerlich zu beleben, war ein gutes Miteinander notwendig. Bauhelferin Elke Hinrichs ließ sich in die Aufgabe der Hauswirtschaftsleitung berufen, meine Frau und ich haben mit zwei kleinen Kindern Berlin hinter uns gelassen, um Hauseltern für mehrere Jahrgänge von jeweils vier Zivildienstleistenden zu werden. Außerdem bestand unsere Hausmannschaft in häufig wechselnder Zusammensetzung aus bis zu zwölf (jungen) Erwachsenen. Alle wohnten wir im Nehemia-Hof, hatten in der Regel einen gemeinsamen „Hausabend“ pro Woche und täglich eine gemeinsame Gebetszeit. Dieses enge Miteinander war durchaus herausfordernd. Jede Woche gab es ein Treffen mit dem Studienleiter Jens Wolf, hin und wieder auch mit der Leitung der Familienkommunität, um gemeinsam zu überlegen, wie wir den Stil unseres ungewöhnlichen Gästehauses prägen könnten.

Unser Programm bot „Von der Wiege bis zur Bahre: Nehemia-Seminare“ – zu Kindererziehung, für Verliebte/Verlobte, Ehepaare, zum Umgang mit psychischen Erkrankungen oder zur Begleitung von Sterbenden. Und schon damals Konfi-Freizeiten. Ziel bei allem war, Lust an der Gestaltung christlichen Familienlebens zu wecken und identitätsstiftende Impulse aus unserem gemeinsamen Leben zu geben – etwa wie der Sonntag begrüßt werden kann, wie Feste im Kirchenjahr gefeiert werden oder was es bedeutet, gemeinsam mit anderen die „Freude am Herrn“ zu erleben.

Christian Ulandowski, Familiengemeinschaft

*Die Serie zur Geschichte des Nehemia-Hofs wird fortgesetzt.*

# Zeit für mehr Tiefe

## Neue Angebote im Haus der Stille

Die Angebote im Haus der Stille erfreuen sich großer Beliebtheit und sind nicht selten frühzeitig ausgebucht. Neben den bewährten Stillen Wochenenden setzt das Programmteam jedes Jahr auch neue Akzente. Die Impulse-Redaktion hat Sr. Birgit-Salome gebeten, die besonderen Angebote des Jahres 2026 kurz vorzustellen.



Altes Gebetshüttchen auf dem Gelände unterhalb des Brüderhauses.

Mit unseren Einkehrtagen **„Gott in allen Dingen suchen“** folgen wir einer Empfehlung des **Ignatius von Loyola**, einem der bekanntesten Mystiker des 15. Jahrhunderts. Pfarrerin Ulrike und Pfarrer Hansjörg Schemann gestalten diese Tage am Pfingstweekenende (**21.–24. Mai**) und wollen die aufblühende Schönheit der Natur durch längere Zeiten unter freiem Himmel einbeziehen. Bei diesen Einkehrta-

gen gibt es immer mal Zeiten der Stille, aber kein durchgehendes Schweigen.

Ebenfalls viel Zeit in der Natur verspricht unser neues Seminar **„Ruhestand – Wandertage zur Orientierung“** mit Pfarrerin Susanne Storck und Eva-Maria Pietzcker (**31. August bis 3. September**). Es richtet sich an Menschen, die den Ruhestand schon erreicht haben oder sich kurz vor dem Ende der beruflichen Tätigkeit befinden. Dieser Lebensabschnitt bietet Herausforderungen und Chancen, die gemeinsam entdeckt werden sollen. Die Wanderungen sind so geplant, dass man längere Zeiten im Freien unterwegs ist. Etwas Ausdauer ist von Vorteil, die Strecken werden jedoch moderat sein.

Unter dem Titel **„Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen“** laden wir Sie vom **4. bis 6. September** zu einem Seminar zum 800. Todestag von **Franz von Assisi** ein. In einer Einführung wird uns Pfarrer Thomas Drumm den unbequemen Heiligen näher vorstellen. Zugleich geht es auch darum, Anregungen für die eigene Spiritualität zu bekommen. Ein Wochenende für Herz und Verstand!

Zum Jahresende eine Empfehlung für Menschen mit **Leitungsaufgaben** im beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext. **„Leiten aus der Kraft der Stille“ – ein Wochenende zum Auftanken (12.–15. November)**. Sie wünschen sich mehr Raum für das Hören auf Gott und Klarheit durch den Heiligen Geist? Das Wochenende mit Pfarrer Daniel Geiss ist eine Einladung, zur Ruhe zu kommen und gemeinsam neue Kraftquellen zu entdecken.



Liebäugeln Sie schon mit einem der neuen Angebote? Dann melden Sie sich rechtzeitig an und bringen gerne Freunde oder Bekannte mit!

[www.kloster-gnadenenthal.de/veranstaltungen/haus-der-stille](http://www.kloster-gnadenenthal.de/veranstaltungen/haus-der-stille)

Sr. Birgit-Salome Wiedenmann,  
Leitung Haus der Stille



Von links: Harald Blaum, Bertram Harendt, Heinz Bernasconi, Christina Salem, Hartmut Hennes, Barbara Harendt. Es fehlt Marcus Großkopf.

## Die Buchhandlung bleibt

Engagierte Ehrenamtliche halten die Tür offen

Unsere Buchhandlung am Gnadenthaler Dorfplatz startet mit einem neuen Konzept in das Jahr 2026. In den vergangenen Jahren hat sich die wirtschaftliche Lage der Buchhandlung – wie vielerorts in Deutschland – spürbar verschärft. Obwohl wir bereits eine Mischung aus angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeitern hatten, mussten wir uns ernsthaft mit dem Gedanken einer Betriebsschließung auseinandersetzen.

In einer Phase des Prüfens und Abwägens wurde uns jedoch erneut bewusst, wie wichtig dieser Anlaufpunkt am Dorfplatz ist. Da sogar in Wiesbaden und Frankfurt die christlichen Buchläden geschlossen haben, ist ein Ort mit christlich orientiertem Sortiment nicht nur für unsere Gäste, sondern auch für Christen in der Region relevant. Daher haben wir uns entschlossen, die Buchhandlung mit einem **rein ehrenamtlichen Team** weiterzuführen. Dazu gehört übrigens auch die bisherige hauptamtliche Leiterin der Buchhandlung, Christina Salem, die ihre Aufgabe nach fast siebeneinhalb Jahren zum Jahreswechsel beendet hat.

Die Verantwortung wird nun von Barbara und Bertram Harendt aus der Familiengemeinschaft getragen, die ihre Berufstätigkeiten im vergangenen Jahr abgeschlossen ha-

ben. Der Vorstand des Vereins, die Ständeleitung, Kongregationsgemeinschaft und Delegiertenversammlung haben ein „Ja“ dazu ausgesprochen. Zwei Jahre soll dieses Konzept erprobt und dann ausgewertet werden.

### Dabei wird sich manches verändern:

- Die **Öffnungszeiten** werden bis zum Abendgebet verlängert. So wird die Hauptkundengruppe, unsere Gäste in Gnadenthal, besser erreicht.
- Im Kulturprogramm stehen wieder mehr **Lesungen** an.
- Das Sortiment wird auf die **Gnadenthaler Spiritualität** und christliche Literatur fokussiert.
- Die **Werbung** – insbesondere in der Region – wird wieder ausgeweitet.
- Wir wollen neue Produktgruppen aufnehmen und im **Newsletter der Buchhandlung** darüber berichten.
- Das **Team** hat sich neu aufgestellt (siehe Foto).

Wir sind dankbar für die Unterstützung des Vorstands, der das Anliegen einer Buchhandlung im Kloster mitträgt, und für Br. Christian, der uns als Kommunikations-Profi bei der Werbung und im Marketing unterstützt.

### Sind Sie dabei?

Möchten Sie uns unterstützen? Dann können Sie z. B. auf Amazon verzichten und Bücher lieber in unserem **Webshop** erwerben. Das dauert vielleicht zwei Tage länger im Versand (deutschlandweit), hilft uns aber entscheidend weiter und fördert unsere Verbindung. Gerne können Sie auch unseren **Newsletter** bestellen (Anmeldung im Webshop). Und wenn Sie in Gnadenthal sind, schauen Sie gerne vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch! Wir freuen uns auch über Rückmeldungen per E-Mail oder Telefon: buchhandlung@jesus-bruderschaft.de, Tel. 0 64 38 / 81- 260. Im Namen des ganzen Teams

Barbara und Bertram Harendt,  
Familiengemeinschaft

[www.buchhandlung-kloster-gnadenthal.de](http://www.buchhandlung-kloster-gnadenthal.de)

In Gnadenthal erlebt

## Mein erstes Abendmahl

Kürzlich erzählte eine junge Frau, dass sie hier in Gnadenthal zum ersten Mal in ihrem Leben Abendmahl gefeiert hat. Wie es dazu kam, hat sie für die Impulse aufgeschrieben:

Mein erster Gottesdienst in Gnadenthal hatte eine außergewöhnliche Wirkung auf mich. Schon beim Betreten des Saals beeindruckte mich die runde Anordnung mit dem Altar in der Mitte und den großen Fenstern außen herum. Dazu die Brüder und Schwestern in ihren Gewändern, die eine heilige Stimmung ausstrahlten. Kurz zuvor hatte ich die Gastfreundschaft der Jesus-Bruderschaft im Nehemia-Hof kennengelernt. Dort bekam ich als frischgebackene Studentin der Hochschule Fresenius in Idstein vorübergehend ein Obdach, da ich am Studienort noch keine Unterkunft gefunden hatte.



Bis dahin hatte ich noch nicht viele Gottesdienste erlebt, da mich meine Eltern zwar christlich erzogen haben, wir aber keiner Gemeinde angehörten. So war dieser Gottesdienst etwas Besonderes für mich. Wie in Gnadenthal üblich, wurde

auch zum Abendmahl eingeladen. Die einsetzenden Worte waren so einladend und öffnend, dass ich mich sehr angesprochen fühlte. Allerdings hatte ich noch Vorbehalte. Nachdem ich die Prozedur eine Weile beobachtete, reihte ich mich schließlich ein. Ich war ganz nervös, bis ich vor dem Bruder stand und mich, nachdem er mir die Oblate gab, verbeugte – wie alle anderen auch. Da machte sich in mir eine große Freude breit. Strahlend ging ich weiter zum Kelch, nahm auch den – unsicher, wie ich mich verhalten sollte. Aber das Wichtigste war, dass ich daraus trinken durfte. Als ich wieder auf meinem Platz saß, machte sich Wärme in meinem Herzen breit. In mir wuchs das tiefe Bewusstsein, zur Familie Jesu zu gehören! Das war für mich ein sehr heilsames Erlebnis.

Mareike Freiburger, Karlsruhe



## Tag der Begegnung am 1. Mai

Mit Geburtstagsfeier und Konzert von Albert Frey

**Herzliche Einladung zu einem besonderen Tag der Begegnung am 1. Mai: Neben Raum zum Wiedersehen und Kennenlernen wollen wir gemeinsam feiern, denn der Nehemia-Hof wird 40 Jahre alt! Als weiterer Höhepunkt erwartet uns ein Lobpreis-konzert von Albert Frey und Band.**

Wir freuen uns auf alte und neue Freunde von nah und fern und auf alle, die Gnadenthal ein wenig besser kennenlernen wollen! Programm: Ab 9.30 Uhr Ankommen im Brüderhaus, 10 Uhr **Gottesdienst** mit einer Predigt von Albert Frey zur Jahreslosung „*Siehe, ich mache alles neu.*“ Parallel dazu **Kindergottesdienst**, 12 Uhr **Mittagessen** im Kreuzgang, anschließend feiern wir Geburtstag: Gott sei Dank für **40 Jahre Nehemia-Hof** – Geschichte und Geschichten auf der Bühne, buntes Treiben für Groß und Klein rund um das Haus mit vielen Mitmach-Aktionen, **Kaffee und Kuchen**, 15.30 Uhr **Lobpreis-konzert** mit Albert Frey und Band im Brüderhaus.



**Albert Frey** ist Singer-Songwriter und Musikproduzent. Er setzt sich für vielfältige Formen der Anbetung und eine ganzheitliche Spiritualität ein. Er steht für einen ehrlichen Glauben, für Musik von der Zerbrechlichkeit der Menschen und der Herrlichkeit Gottes.



## Kultur im Kloster Gnadenthal

Ikonen-Ausstellung von Br. Elia (12. April bis 10. Mai)  
Gottesdienst und Vernissage am Sonntag, 12. April

Wahrscheinlich hat jeder, der schon einmal das Brüderhaus in Gnadenthal besucht hat, eine Ikone von **Bruder Elia Beaver** gesehen oder sogar den Ikonenschreiber selbst. **Anlässlich seines 85. Geburtstages laden wir herzlich zu einer Ikonen-Ausstellung nach Gnadenthal ein.** Eröffnet wird die Ausstellung mit einem besonderen Gottesdienst am 12. April um 10 Uhr im Brüderhaus (Predigt: Dr. Dr. Roland Werner, Marburg) und mit der anschließenden Vernissage um 12 Uhr in der Galerie.

Lewis Franklin Beaver (so der bürgerliche Name) besaß schon als Jugendlicher einen Blick für Schönheit und eine Begabung zu zeichnen. Später studierte er Kunst und unterrichtete als junger Mann in New York. In Jerusalem begegnete er 1972 der Jesus-Bruderschaft und wurde später selbst Bruder. Dafür legte er sein künstlerisches Talent zur Seite. In der Lebensmitte und mit gereifter Spiritualität wandte er sich der Kunst erneut zu. In der Ikonografie fanden seine beiden Lebensbereiche als Künstler und Bruder schließlich zu einer Einheit. Nach über 30 Jahren in Latrun/Israel lebt Br. Elia seit 2020 in Gnadenthal.

Seine Ikonen wollen die Schönheit der göttlichen Wirklichkeit zeigen. Sie fördern die Kontemplation und das Gebet, wollen in die Gemeinschaft mit Gott führen. So öffnen Ikonen ein Fenster in den verklärten Himmel. Verehrt wird nicht das

Bild, sondern die dahinterstehende göttliche Wirklichkeit. Wahre Anbetung ist alleine Gott vorbehalten. Der heilige Basilios sagte: „**Was das Wort durch das Ohr vermittelt, zeigt die Ikone schweigend durch das Bild.**“ [red](#)

### Weitere Kultur-Termine

**Lesung „Dieses einzigartige Leben!“,**

**Freitag, 13. März 2026, 19.30 Uhr**

Ein Abend mit Buchautor und Liedermacher Jürgen Werth

**Konzert „tArt-Orte“, Freitag, 15. Mai 2026, 19.30 Uhr**

mit Christopher Herrmann und Enkhjargal Dandarvaanchig

**Ausstellung von Jens Wolf, 22. Mai bis 24. Juni 2026**

„In die Heimat kommen wir nur mit dem Schiff!“

Vernissage am 22. Mai, 19.30 Uhr

**Konzert mit der Manu-Michaeli-Band,**

**Freitag, 19. Juni 2026, 19.30 Uhr**

Lobpreis

**Die Gnadenthaler Impulse erscheinen viermal jährlich und können kostenlos abonniert werden.**

#### Herausgeber:

Jesus-Bruderschaft e. V.  
Hof Gnadenthal 19a, 65597 Hünfelden  
Telefon 0 64 38 / 81- 200  
[www.kloster-gnadenthal.de](http://www.kloster-gnadenthal.de)  
[info@jesus-bruderschaft.de](mailto:info@jesus-bruderschaft.de)

#### Redaktion:

Br. Christian Enders (Vi.S.i.P.), Thomas Drumm,  
Christian Hundt, Sr. Nicole Menzer

#### Bildnachweis:

Wenn nicht am Bild angegeben,  
alle Bilder privat/Jesus-Bruderschaft

#### Spendenkonto:

Jesus-Bruderschaft e. V.  
Evangelische Bank eG  
IBAN: DE50 5206 0410 0004 0030 71  
BIC: GENODEF1EK1





Unser Logo zeigt in hebräischen Buchstaben den Namen „Jesus“, Jeshua, so wie man ihn in eine Tonscherbe aus dem 1. Jahrhundert eingeritzt gefunden hat.

## Alles neu!

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;  
denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,  
und das Meer ist nicht mehr.

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,  
von Gott aus dem Himmel herabkommen,  
bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her,  
die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!

Und er wird bei ihnen wohnen,  
und sie werden sein Volk sein,

und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;  
und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,  
und der Tod wird nicht mehr sein,

noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;  
denn das Erste ist vergangen.

Und der auf dem Thron saß, sprach:

Siehe, ich mache alles neu!